

Sag mal, wo stehst du?

Bist du für Israel oder für Palästina? Für die Ukraine oder Russland? Für Biden oder Trump? Bist Du für oder gegen? Für oder gegen mehr Einwanderer? Für oder gegen die gewählte Regierung? Für oder gegen das Selbstbestimmungsgesetz? Für oder gegen assistierten Suizid? Für oder gegen...
Ich breche ab...

Wir leben in Zeiten der Polarisierung durch Vereinfachung.

Ständig fordern uns andere auf, einseitig Stellung zu beziehen, sich zwischen vermeintlichen Polen zu entscheiden und „klar“ zu sein!

Den Wunsch nach Eindeutigkeit und Sicherheit und Klarheit, den kann ich gut verstehen.

Die Polarisierung durch Vereinfachung,

durch schwarz und weiß, richtig und falsch, gut und böse, geistlich und ungeistlich, christlich und weltlich, göttlich und widergöttlich,

dieses Muster zerreißt jede Gemeinschaft, jede Brücke, jedes Herz.

Müssen wir uns eigentlich zwingen, in der einen Ecke oder der anderen „zu stehen“ oder könnten wir gemeinsam als Menschen auf die Welt blicken und nicht nur Schwarz und Weiß und hier und dort wahrnehmen?

Gibt es noch eine Alternative zu dieser krassen Sichtweise der Pole?

Bild Hundertwasser

Hundertwasser hat mal gesagt: „Die gerade Linie ist gottlos“ und so haben seine Bilder und Bauwerke keine geraden Linien.

Wie wäre es, wenn die Wahrheit nicht eine Position ist, ein Standpunkt, den ich einmal für immer bezogen habe, den ich verteidige und der sich nicht verändern darf.

Wie wäre es, wenn die Wahrheit nicht eine Position, sondern eine **Person** ist!

Einer, der sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Und mit diesem Gedankenexperiment: Willkommen zur Predigt in der Reihe Gott lieben... heute: Gott lieben mit Verstand.

Wieso gehört der Verstand zur Liebe?



Bestimmt hast Du mal die Kritik gehört, dass der Glaube an Gott so verkopft ist und sich nur im Kopf abspielt...

In dem wunderbaren Buch von Gary L. Thomas „Neun Wege, Gott zu lieben. Die wunderbare Vielfalt des christlichen Lebens“, schreibt Thomas:

„Für enthusiastische oder kontemplative Christen ist es sicherlich schwer zu verstehen, wie ein lebhafter Verstand die Beziehung zu Gott verbessern kann. Wenn der Verstand eines intellektuellen Christen erwacht, wenn er etwas Neues über Gott oder seine Wege mit seinen Kindern lernen kann, dann löst das große Bewunderung (für Gott) und Hingabe bei ihm aus. So wie sich ein kontemplativer Christ stundenlang in der Gegenwart Gottes wohlfühlen kann, so kann sich ein intellektueller Christ lange mit einem herausfordernden Vers oder Begriff auseinandersetzen.“ (S.221)

„In unserer Gesellschaft bringt man den Verstand nicht automatisch in Verbindung mit Liebe und Hingabe. Es ist immer das Herz, das in diesem Zusammenhang genannt wird – Schokoladengehirne zum Valentinstag wären etwas völlig Neues, aber biblisch gesehen durchaus akzeptabel. Die Bibel legt großes Gewicht auf den Verstand, wenn es darum geht, unsere Liebesbeziehung zu Gott zu gestalten.“ (S.222)

Mit dem Verstand Gott lieben?

Tatsächlich, Jesus von Nazareth hält das in einem Streitgespräch mit einem Schriftgelehrten für äußerst wichtig.

Markus 12,28-34

²⁸Einer der Schriftgelehrten hatte diesem Streitgespräch zugehört und gesehen, wie gut Jesus den Sadduzäern geantwortet hatte. Nun trat er näher und fragte ihn: »Welches ist das wichtigste von allen Geboten?«

²⁹Jesus antwortete: »Das wichtigste Gebot ist: ›Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der alleinige Herr. ³⁰Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit deinem ganzen Verstand und mit aller deiner Kraft!‹ ³¹An zweiter Stelle steht das Gebot: ›Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!‹ Kein Gebot ist wichtiger als diese beiden.«

³²»Sehr gut, Meister!«, meinte darauf der Schriftgelehrte. »Es ist wirklich so, wie du sagst: Gott allein ist der Herr, und es gibt keinen anderen außer ihm. ³³Und ihn zu lieben von ganzem Herzen, mit ganzem Verstand

und mit aller Kraft und seine Mitmenschen zu lieben wie sich selbst ist viel mehr wert als alle Brandopfer und alle übrigen Opfer.«

³⁴Jesus sah, mit welcher Einsicht der Mann geantwortet hatte, und sagte zu ihm: »Du bist nicht weit vom Reich Gottes entfernt.« Von da an wagte niemand mehr, Jesus eine Frage zu stellen.

Ein spannendes Gespräch zwischen Jesus einem intellektuellen Gläubigen, einem belesenen, gebildeten Menschen.

Es gibt sehr unterschiedliche Weisen zu denken und auch Denkweisen mit denen der Glaube Gott lieben kann.

In den Impulsen für die laufenden sieben Tage, die ich auf der APP veröffentliche und die draußen auf Papier im Foyer liegen, sind es sieben Denkweisen.

Für diese Predigt möchte ich 3 Denkweisen hervorheben und damit 3 Liebessprachen für die Beziehung zu Gott (und nicht nur zu ihm):

1 Unterscheidend denken

2 Selber Denken

3 Demütig denken

„Welches ist das wichtigste von allen Geboten?“

Typisch für das **unterscheidende Denken**, es beginnt mit einer Frage, nämlich der Frage nach dem Gewicht eines Themas oder einer Fragestellung!

Ist das Thema eigentlich eine Kernfrage des Evangeliums oder eher eine Randfrage, ist es zentral, nah an der Mitte des Glaubens, oder eher eine der vielen Schalen, die wie Zwiebelringe um den Kern gewachsen sind!

Wer alle Fragen und Antworten für gleich wichtig für den Glauben hält, kann nicht unterscheiden.

In der Kirchengeschichte waren „kirchentrennend“ Fragen nach den Kennzeichen der Kirche, nach Verkündigung und Sakramenten wie Taufe und Abendmahl. In anderen Fragen konnte man zusammen bleiben, obwohl unterschiedliche Erkenntnisse vorlagen. Heute werden ethische Fragen zu Bekenntnisfragen aufgewertet und damit kirchentrennend, obwohl es diese Fragen nicht trennend sein müssten, da sie nicht im Apostolischen Glaubensbekenntnis stehen, das viele Christen vereint...

Im Judentum zählt man 613 Gebote der Tora, 248 Gebote und 365 Verbote. Von Anfang an diskutieren jüdische Gelehrte lebendig darüber, ob alle 613 Gebote gleich wichtig sind oder ob es möglich ist, sie zusammen zu fassen.

Insgesamt war man zurückhaltend gegen den Versuch, die Vielzahl der Gebote in einem Hauptgebot zusammen zu fassen und unterschied nur zwischen leichteren und schwereren Geboten.

Jesus hätte die Frage nach einer Unterscheidung, nach einer Gewichtung der Gebote also ablehnen können. Tut er aber nicht. Das unterscheidende Denken gehört zum Glauben.

Jesus lässt sich auf die Frage ein. Er antwortet mit dem Verweis auf zwei Stellen in der Tora, das Gebot der Liebe zu Gott und das Gebot der Nächstenliebe aus 3.Mose 19,18.

Das Gebot der Liebe zu Gott, das Jesus zitiert, ist das Glaubensbekenntnis Israels, aus 5.Mose 6,4f., das Schema Israel, „Höre, Israel“.

Damit bekennen Juden, dass der Gott Israels der eine, einzige und einzigartige Herr ist. (Und zur bitteren Wahrheit gehört: Mit diesen Worten auf den Lippen sind viele Juden in die Gaskammern gegangen, als letztes Bekenntnis.)

Für Israel gab und gibt es nur einen Herrn.

Warum?

Das liegt am Evangelium, an der guten Nachricht im Alten Testament, an der Rettungsgeschichte.

Zu Beginn der zehn Gebote stellt sich Gott vor, und gibt den entscheidenden Grund für die besondere Beziehung zwischen Gott und Israel.

⁶»Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. (5.Mose 5,6)

Ich bin es doch, der Gott, der dich befreit und gerettet hat, der mit zehn Wunderplagen den Pharao dazu bewegt hat, euch ziehen zu lassen, der dich am Schilfmeer durch das Wasser gerettet hat – hinter dir die übermächtigen Soldaten der Ägypter – der dich 40 Jahre durch die Wüste geführt hat... ich bin der Gott, der dich befreit, erlöst und rettet.

Das ist die gute Erfahrung, die Israel mit ihrem Gott gemacht hat.

Gott hat seine Liebe zu seinem Volk schon erwiesen, als sie noch gefangen waren.

Alle Gebote, die ihnen gegeben werden, sollen ihnen Orientierung geben für das Leben im verheißenen Land, für ein Leben in der Nachfolge.

Geliebt von Gott. Das ist die Erfahrung Israels. Und weil die Israeliten sich von Gott angenommen, erwählt und geliebt wissen, deswegen möchten sie zurück lieben.

Und dazu fordert das Höre Israel sie auf... Gott zurückzulieben, Gott zu antworten, auf Gottes Liebe zu reagieren...

mit Herz und Seele und mit dem Denken...

Der Aspekt „mit ganzem Danken“, mit deinem Verstehen, ist im Markusevangelium eine Ergänzung des alttestamentlichen Texts.

Im hebräischen Text sind es nur drei Begriffe, im Markusevangelium, im Munde Jesu, sind es vier.

Auch der Verstand, griechisch *dianoias*, liebt Gott.

Das Denken, das unterscheidend fragt.

Wer unterscheidet, hat mehr vom Leben.

Wer nur schwarz und weiß kennt, lernt keine bunte Welt kennen.

Wer nur gerade Linien richtig findet, wird bei Hundertwasser verrückt werden.

Es gibt in der Nachfolge Jesu viele Entscheidungen zu treffen.

Auch in Fragen der Lebensführung.

Und intuitiv, bewusst oder aus der eigenen Tradition übernommen, unterscheiden wir als Auslegungsgemeinschaft welche Regeln aus der Bibel wir befolgen, und welche nicht.

Es gibt ja unzählige Regeln und Tugendlisten in der Bibel.

Welche Speisegebote, welche Kleidungsordnung, welche Verhaltensregeln sind für alle gleich gültig, welche in das Belieben des einzelnen gestellt, welche abgeschafft?

Gar nicht einfach zusammen zu fassen und auf einen Nenner zu bringen.

Und schon gar nicht für alle Zeiten. Denn wer etwas länger das Gemeindeleben der Christen verfolgt, bemerkt, dass die Auslegung der Bibelverse und ihrer Orientierungskraft großen Veränderungen unterworfen sind.

Ein Beispiel

In unserer Gemeinde dürfen Frauen leiten und lehren. Das war vor 175 Jahren, als der Bund der Baptisten in Deutschland gegründet wurde, undenkbar. Damals wurde beschlossen, dass Frauen nicht öffentlich beten und lehren durften.

In der katholischen Kirche und einigen evangelikalen Gemeinden ist das bis heute, sie sagen, es widerspräche der Schöpfungsordnung, wenn Frauen leiten und lehren.

Welche Bibelstellen haben mehr Gewicht, die Bibelstelle, dass Frauen schweigen mögen und dem Mann Untertan sein sollen oder die Stellen, dass Gottes Geist Begabungen, Charismen auch der Leitung unabhängig vom biologischen Geschlecht schenkt?

Wir haben uns dafür entschieden, dass nicht die ersten, sondern die zweiten Stellen mehr Gewicht haben.

Unterscheiden, das Griechische Wort dafür heißt „*krinein*“, und davon leitet sich das Wort „kritisch“ ab.

Wir brauchen für einen reifen, gesunden Glauben an Gott, für die Liebe zu Gott, einen unterscheidenden, kritischen Glauben.

Sich um Unterscheidungen zu bemühen, darum zu ringen, ist eine Weise Gott (und seine Gemeinde) zu lieben!

Gott freut sich daran, wenn wir sein Wort nicht oberflächlich, grobschlächtig lesen oder auf seine Worte hören, sondern mit einem feinen Sinn für Unterscheidungen.

Die Liebe unterscheidet – auch im Zwischenmenschlichen – wie ein Wort gemeint ist und welche Bedeutung es hat.

Im übrigen, sogar Paulus unterscheidet manchmal in seinen Briefen, ob ein Wort von ihm stammt und nur seine Meinung widerspiegelt oder es ein Wort vom Herrn ist... Nachzulesen in 1.Kor 7,12 zur Frage nach der Ehelosigkeit.

2. Selber denken

Nachdem Jesus seine Antwort gegeben hat, reagiert der Schriftgelehrte.

³²»Sehr gut, Meister!«, meinte darauf der Schriftgelehrte. »Es ist wirklich so, wie du sagst: Gott allein ist der Herr, und es gibt keinen anderen außer ihm. ³³Und ihn zu lieben von ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und mit aller Kraft und seine Mitmenschen zu lieben wie sich selbst ist viel mehr wert als alle Brandopfer und alle übrigen Opfer.«

Na, der traut sich was, der Schriftgelehrte beurteilt, ob das was Jesus gesagt hat, für ihn überzeugend und stimmig ist.

Der Schriftgelehrte denkt selber.

Selber denken. Selber glauben. Selber gerade stehen für die eigenen Überzeugungen und Handlungen. Das ist für die Liebe zu Gott, für ein Leben mit Gott, ganz wichtig.

Frag Dich mal in einer ruhigen Stunde:

Welche Gedanken, Überzeugungen und Werte habe ich übernommen von meinen Eltern oder meiner Gemeindefradition und welche davon habe ich selbst durchdrungen und mir angeeignet?

Als Christen haben wir dem großen Philosophen Immanuel Kant, viel zu verdanken.

Er hat den Wahlspruch der Aufklärung geprägt.

Sapere aude! Habe Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!

Oder: „Wage es zu wissen!“

Das war in einer Zeit gesagt, in der das, was die Kirche gesagt hat, in der ganzen Gesellschaft gehört wurde und dem gehorcht wurde, sonst landete man im Gefängnis, wurde gefoltert oder wurde sogar getötet.

Die Baptisten haben sich seit ihren Anfängen vor über 400 Jahren ganz stark für Glaubens- und Gewissensfreiheit und Religionsfreiheit eingesetzt!

Sie haben sich nicht nur für ihre eigenen Rechte als Minderheit eingesetzt, sondern genauso für Juden, Muslims und Menschen ohne Glauben!

Der Wert, selbst entscheiden zu können, woran ich glaube, war für Baptisten jedes Risiko wert!

Es ist eine Weise, Gott zu lieben, selber denken zu dürfen (und dem eigenen Gewissen zu folgen, gerade in ethischen Fragen)!

Nicht das denken zu müssen, was die Eltern sagen, was die Mehrheit der Peer-Group sagt, was die Tradition, was die Gemeinde sagt... sondern was mit dem eigenen Gewissen zu vereinbaren ist!

Natürlich muss eine Gemeinschaft unterscheiden, auf welche Regeln sie sich gemeinsam einigt und welche sie in der Freiheit des einzelnen belässt.

Selber denken!

Jesus lässt in der Begegnung mit Menschen, seinem Gegenüber diese Freiheit selber zu denken.

Als er den reichen jungen Mann trifft, der wissen will, wie er ins Reich Gottes kommt... und am Ende traurig geht.

Als er den akademisch gebildeten Mann in der Nacht trifft... der sich wundert, was es bedeutet von neuem geboren zu werden...

Als er die überführte Sünderin trifft... und Jesus im Sand malt und am Ende sagt: „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.“

Wem Jesus widerspricht, das sind diejenigen, die ihm keine Frage stellen, weil sie um eine Antwort ringen, sondern deren Frage nur eine Falle oder ein Test ist, um ihn anklagen zu können. (Wie bei der Frage nach der Steuer: Ist es richtig dem Kaiser Steuer zu zahlen, ja oder nein?)

Selber denken!

Deswegen finden sich in der Bibel auch kühne Gedanken über Gott, denn die Bibel ist ja nicht von Gott selbst geschrieben, sondern von Menschen, und spiegelt häufig ihre Fragen und ihr Ringen mit Gott wider!

Selber denken, bedeutet auch selber glauben und lieben!

3. Demütig denken

Bisher habe ich das unterscheidende und selbständige Denken betont, und da liegt es nahe zu fragen: Wo bleibt denn da der Respekt vor Gott und der Abstand zu Gott?

Dieser Einwand ist sehr berechtigt.

Augustin hat mal geschrieben: „**Wenn du es verstehst, ist es nicht Gott.**“

Gott ist nicht einfach ein verfügbares Insekt, das wir unter das Mikroskop legen und wissenschaftlich untersuchen können.

Gott ist nicht einfach eine Person, die wir sehen und anfassen und mit der wir von Face to Face reden können.

Gott ist, wie im Höre Israel, einzigartig, einzig, heilig, geheimnisvoll, der ganz Andere.

Wenn Gott kein **Geheimnis** mehr ist, dann würden wir mit unserem Verstand über Gott verfügen können und hätten gar keinen Anlass, ihn anzubeten und zu lieben!

Im Jesajabuch Kapitel 55 lesen wir

Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist.

7 Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, 9 sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Demütig denken bedeutet für mich, um diesen Abstand zu Gott zu wissen, diesen Abstand zu wahren.

Unsere Erkenntnis, meine Erkenntnis, mein und dein Denken, sind höchstens Stückwerk, ein Puzzleteil, ein Mosaikstein, eine Sichtweise, Gottes Gedanken sind größer, umfassender, weiter.

Doch sie sind nicht beliebig. Auch diese Verse offenbaren einen Gott, der sich erbarmt und der vergibt und dessen Gedanken für den Menschen, der umkehrt, nur Gutes bedeuten!

Karl Barth hat es so gesagt:

»Wir sollen als Theologen von Gott reden. Wir sind aber Menschen und können als solche nicht von Gott reden. Wir sollen Beides, unser Sollen und unser Nicht-Können wissen und eben damit Gott die Ehre geben« (Karl Barth, Das Wort Gottes als Aufgabe der Theologie, 1922).

Es wäre falsch, zu denken, wir können über Gott gar nichts sagen, auch wenn wir manchmal den Mund zu voll nehmen.

Es wäre genauso falsch zu denken, wir wüssten schon alles über Gott und es wäre ganz einfach.

Gott bleibt ein Geheimnis, in das du eintauchen darfst. Gott muss sich offenbaren.

Gott ist ein Geheimnis

und über ihn nachdenken, von ihm zu hören,

die Bibel zu lesen und zu kennen und auswendig zu lernen und zu studieren,

von anderen und ihren Gedanken über Gott zu lesen, Kommentare und Auslegungen,

und miteinander ins Gespräch zu kommen

über Gott, das alles ist ein Liebesgarten Gottes, eine Weise Gott zu lieben und zu ehren!

Mk 12 ³⁴Jesus sah, mit welcher Einsicht der Mann geantwortet hatte, und sagte zu ihm: »Du bist nicht weit vom Reich Gottes entfernt.«

Du sollst Gott lieben mit deinem ganzen Denken, mit deinem ganzen Verstand!

Jesus bezeichnet das als höchstes Gebot. Das ist keine Spezialität von Professoren.

Daher ermutige ich Dich, diese **Liebessprache** wieder einzuüben.

Dadurch würden wir der Polarisierung durch Vereinfachung entgegenwirken!

Wir lernen Spannungen auszuhalten und die Mitte bei Gott/Jesus zu finden.

Als Ortsgemeinde ermöglichen wir das durch viele eigene Angebote:

- Dienstags zweimal im Monat Bibel am Nachmittag,
- donnerstags vierwöchige Seminare beim Biblisch-Theologischen Institut
- Hauskreise mit Bibelgespräch
- Schwarzbrotabende und Foren
- Und jeden Sonntag eine Predigt, in der kommenden Passionszeit sogar mit Hauskreismaterial

Und vielleicht hat jemand Lust, einen **Lesekreis** zu gründen und sich über neue Erkenntnisse auszutauschen, ich hätte da manche Buchempfehlungen, z.B. das neue Buch:

Martin Breul und Julian Tappen: Von Teekannen, Gott und Gänseblümchen. Theologische Gedankenexperimente, Herder 2023.

Gott lieben mit dem Verstand, das bringt den Kopf zum Rauchen, aber es macht richtig Spaß und schüttet Glückshormone aus, so kannst du dich frisch verlieben in Gott!

Amen

Gemeinsames Gebet

Vater im Himmel, Herr Jesus Christus,

Danke für Deine große Liebe und Deinen barmherzigen Umgang mit uns!

Wir bekennen uns gemeinsam zu Dir,
denn Du, HERR, bist einzigartig!

Wir wollen dich lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit ganzem Verstand!

Hilf uns unterscheiden zu können, welches Gewicht eine Frage hat und wie wir liebevoll mit unterschiedlichen Erkenntnissen leben können.

„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz,
prüfe mich und erkenne meine Gedanken.
Zeige mir, wenn ich auf falschen Wegen gehe,
und führe mich den Weg zum ewigen Leben.“ (Psalm 139,23-24)

Amen